

Rüstungsprogramm 2004 : Dringlichkeit beim Lehrpersonal!

Autor(en): **Lutz, Richard P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüstungsprogramm 2004 – Dringlichkeit beim Lehrpersonal!

Nach einer Diskussion mit dem Autor hat der Chefredaktor angeregt, dessen Überlegungen in der ASMZ zu publizieren. G.

Mit 647 Millionen Franken liegt ein Rüstungsprogramm vor, welches halb so gross ist wie der Durchschnitt der letzten 15 Jahre. Die sozialdemokratische Volksinitiative zur Halbierung der Militärausgaben wird verwirklicht, obwohl diese Ende 2000 mit über 62% Nein verworfen wurde. Kaum liegt das Rüstungsprogramm vor, so wird es durch die Spitzen der Parteien, noch vor Behandlung durch die zuständigen Kommissionen, teilweise abgelehnt. Wie kommt es, dass ausgerechnet diejenigen Bundesratsparteien, welche vor einem Jahr noch die Armee-reform kompromisslos befürwortet haben, jetzt der Armee XXI den Geldhahn abdrehen wollen? «Finanzpolitische kommen vor sicherheitspolitische Überlegungen» war zu hören. Kommen Finanzen nun also auch vor Sozial-, Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik?

Bei den umstrittenen Teilen des Rüstungsprogramms 2004 handelt es sich um dringenden Nachholbedarf und nicht um eine Wunschliste der «Generäle». Auf dem «Wunschzettel» stünden sonst nicht eine kos-

tengünstige Umrüstung von Leopard zu Minenräumpanzern, sondern speziell entwickelte Systeme. Neue Schutzhelme würden für alle und nicht nur für einen Teil der Soldaten vorgesehen. Für den unbestrittenen Lufttransport zu Gunsten der vom Volk vor drei Jahren knapp gutgeheissenen Ausbildung und Einsätze im Ausland würden mittelschwere Transportflugzeuge vom Typ C-130 Hercules und nicht die billige und kleine Casa C-295M beantragt.

Über Typenwahl und Dringlichkeit kann man sich mit Recht streiten. Bei Abstrichen an diesem Mini-Programm wäre die Armee kurzfristig kaum gefährdet. Zu scheitern droht sie jedoch am unterdotierten Lehrkörper. Das Parlament könnte ein Zeichen zu Gunsten der Ausbildung der selbst und durch den Souverän massiv befürworteten Armee XXI setzen. Es müsste aber dafür sorgen, dass die rund 900 fehlenden militärischen Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Diese kosten pro Jahr in etwa so viel wie die beiden Transportflugzeuge.

Richard P. Lutz, lic. oec. HSG,
Unternehmer, Oberstlt i Gst,
Milizoffizier im Stab LVb Flab 33,
8173 Riedt bei Neerach

NATO/PfP-Förderungsprogramm

Das NATO/PfP-Förderungsprogramm bezweckt die gezielte und systematische Erhöhung der Interoperabilitätsfähigkeit des Führungsstabes der Armee. Als NATO/PfP-Partnerland sind wir aufgefordert, einen internationalen Standard der Führung insbesondere in Schnittstellenbereichen zu pflegen.

Des Weiteren schafft das NATO/PfP-Förderungsprogramm Voraussetzungen,

dass nur gut ausgebildete Angehörige unserer Berufs- und Milizorganisation an internationalen Übungen und Einsätzen teilnehmen werden.

Einführungs- und Weiterbildungskurse

Neu eingeteilte Angehörige der Berufs- und Milizorganisation des Führungsstabes der Armee haben einen einwöchigen Ein-

Miliztruppe für Polizei und Grenzwachtkorps

Verlangen unsere heutigen und künftigen Sicherheitsbedürfnisse nicht auch neue Antworten?

Die Armee wird schlanker und schlagkräftiger gemacht und braucht demzufolge weniger, dafür aber spezialisierte Soldaten. Das ist bei der momentanen Bedrohungslage sicher richtig.

Trotzdem können sich die Bewohner unseres Landes nicht sicher fühlen. Die Sicherheitsprobleme und damit auch deren Kosten verlagern sich mehr und mehr auch auf andere Ebenen. Als Folge davon stossen Polizei und Grenzwaache immer öfters an ihre Grenzen. Natürlich können sie subsidiäre Unterstützung durch die Armee anfordern. Aber mit zunehmender Spezialisierung der Armee und der Reduktion der Bestände werden künftig immer weniger geeignete

Soldaten für die ebenfalls immer komplexer werdenden Aufgaben bei der Polizei und der Grenzwaache zur Verfügung stehen.

Da stellt sich die Frage, ob die Bundesverfassung nicht so abgeändert werden sollte, dass die künftig frei werdenden «Milizkapazitäten» der Polizei und Grenzwaache direkt zugeteilt werden könnten. So hätten diese dann die Möglichkeit, ihre eigenen «Milizpolizisten» und «Milizgrenzwächter» parallel zur Armee zu rekrutieren, auszubilden und einzusetzen.

Mit dieser Massnahme könnte die Sicherheit der Bevölkerung zu vernünftigen Kosten wesentlich verbessert werden.

Oskar Schärz, Oberstlt aD,
(letzte Einteilung: SCOS Stab)
Interlaken

führungskurs zu absolvieren. Er findet in der geschützten Anlage statt. Während zu Beginn die Wissensvermittlung im Vordergrund steht, wird in der zweiten Wochenhälfte mit einer angewandten Übung in die Stabsarbeit auf Armeestufe eingeführt.

Die Weiterbildungskurse werden hauptsächlich für die Milizorganisation der operativen Stäbe durchgeführt. Dadurch soll der Wissensstand der unentbehrlichen Milizergänzung auf hohem Niveau gehalten werden.

Schlussbetrachtung

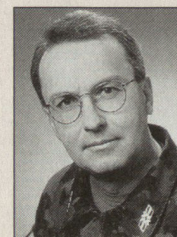
Der Nachholbedarf an Schulung und Training auf Armeestufe ist offensichtlich, insbesondere wenn wir bedenken, dass bis vor kurzem gar kein eigentlicher Führungsstab der Armee in Friedenszeiten existiert hat und die Zusammenarbeit auf höchster Armeestufe immer wieder durch Rivalitäten zwischen der Gruppe für Generalstabsdienste und der Gruppe für Ausbildung gestört wurde.

Die Joint-Führungskultur will diese Partner auf höchster Führungsstufe eng zusammenführen. Nicht erst im Konfliktfall soll dieses Zusammenspiel geübt werden, sondern bereits vor Krisen und Konflikten unter möglichst realistischen Bedingungen.

Der Lessons-Learned-Prozess macht aus unserer Armee eine lernende Organisation und schafft Voraussetzungen, dass identifizierte Lehren auch wirklich in der Praxis umgesetzt werden.

Mit dem NATO/PfP-Programm wurde ein Instrument geschaffen, welches gezielt die Interoperabilitätsfähigkeit des Führungsstabes erhöht und den Erfolg der Schweizer Offiziere an internationalen Übungen und Einsätzen garantiert.

Die Operative Schulung mit ihren neuen Aufgaben ist ein Wachstumsbereich des Führungsstabes wie kaum ein anderer. Die Operative Schulung ist deshalb auf zielstrebigem und ambitioniertem Nachwuchs angewiesen. Mögen sich junge Generalstabs-offiziere angesprochen fühlen. Wir freuen uns auf ihre Bewerbung! ■



Roland Beck,
Dr. phil.,
Oberst i Gst,
J7/C Op Schulung,
3003 Bern.